

Weiterentwicklung der Armee : der Kampf geht weiter

Autor(en): **Schatzmann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weiterentwicklung der Armee – der Kampf geht weiter

Ende September 2011 verabschiedeten die Eidgenössischen Räte einen Bundesbeschluss zu Aufträgen, Bestand und Finanzen der Armee. Dieser Beschluss ist ein positives Zeichen und ein Etappensieg für die Armee, der Kampf ist aber noch nicht gewonnen.

Hans Schatzmann

Die seit einigen Jahren andauernden militärpolitischen Diskussionen haben die SOG bewogen, ein eigenes umfassendes Positionspapier zu verfassen.

Positionspapier vom 25. Juni 2011

Dieses Dokument geht auf die wesentlichen Elemente ein, welche die schweizerische Sicherheitspolitik und die Milizarmee ausmachen. Es berücksichtigt die verschiedenen amtlichen Dokumente (Sicherheitspolitischer Bericht 2010, Armeebereichsbericht 2010 und Zusatzberichte), enthält Antworten auf aktuelle und künftige Fragen und dient den Offiziersgesellschaften

**«Gutes ist beizubehalten,
Neues nur nach eingehender
Prüfung einzuführen.»**

als Richtlinie für ihre Arbeit im Rahmen des Reformprojekts «Weiterentwicklung der Armee». In Anbetracht der Verunsicherungen, welche der Entwicklungsschritt

08/11, die Mängel der Armee XXI und die massiven Abbauvorgaben des Bundesratsbeschlusses vom 26. November 2008 ausgelöst hatten, sind klare Positionen der Offiziersgesellschaften nötiger denn je.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass Vieles in der Armee funktioniert und die Truppe ihre Arbeit erfolgreich und motiviert erledigt. Primär soll sich die Weiterentwicklung der Armee auf die Behebung erkannter Mängel beschränken.

Unsichere Lageentwicklung

Die Schweiz sieht sich in den nächsten Jahren einer Vielzahl von Risiken und Gefahren ausgesetzt. Angesichts dieser unsicheren, schwer abzuschätzenden Lage wird niemand die Bedeutung der kollektiven Sicherheit bezweifeln oder von einer Sinnkrise der Armee sprechen wollen, es sei denn, er sei völlig naiv oder ideologisch verblindet.

In dieser Situation muss ein souveräner Staat alles daran setzen, die eigene Handlungsfreiheit zu wahren. Dazu bedarf es einer integralen Sicherheitspolitik mit einer starken Armee, die fähig ist, auf diese strategischen Unsicherheiten zu reagieren.

Aufgrund der erkannten Risiken und Gefahren ist das Leistungsprofil der Armee zu

erstellen und sind die zur Umsetzung nötigen finanziellen Mittel zu sprechen. Sicherheitspolitik ist eine erstrangige Bundesaufgabe.

Wohl nicht zuletzt dank der permanenten Einflussnahme der SOG hat dies endlich auch die Mehrheit des Parlaments in

**«Risiken und Gefahren
passen sich weder
Politik noch Finanzen an.»**

der Herbstsession 2011 erkannt und sich anders als der Bundesrat – für ein verbessertes Leistungsprofil der Armee und eine Budgeterhöhung ausgesprochen. Diese erfreuliche Wende ist bemerkenswert, nachdem das Parlament während Jahren die Abbaumassnahmen des Bundesrates mitgetragen hat.

Bundesbeschluss vom 29. September 2011

Aus der parlamentarischen Behandlung des Armeebereichs 2010 resultierte ein mehrteiliger Bundesbeschluss, mit dem



Kanton Zug

Für die einjährige Grundausbildung sucht die Zuger Polizei

Polizei-Anwärter/innen

Sie besitzen das Schweizer Bürgerrecht sowie einen einwandfreien Leumund. Sie sind eine natürliche, aufgestellte und ausgeglichene Persönlichkeit bis ca. 35-jährig und verfügen über eine gute Schulbildung sowie eine erfolgreich abgeschlossene Berufslehre, Matura oder gleichwertige Ausbildung. Die Grundausbildung findet an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch statt. Sie wird mit dem eidgenössisch anerkannten Fachausweis als Polizistin oder Polizist abgeschlossen.

Informationsanlässe: Zuger Messe (Halle B7, Stand B703), 22.10.–30.10.2011
Infoabend: 26. Oktober 2011, 19.00 Uhr, Zuger Polizei, An der Aa 4, 6301 Zug

Nähere Informationen finden Sie unter www.zug.ch/stellen.

das Parlament den Bundesrat beauftragt, bis spätestens Ende 2013 eine Botschaft zur Änderung der Rechtsgrundlagen für die «Weiterentwicklung der Armee» vorzulegen. Dabei sind nachstehende Eckwerte einzuhalten:

- a. Die Armee hält die Kernkompetenz Verteidigung aufrecht und entwickelt sie weiter, unterstützt mit dem Gros und einer Ablösung subsidiär die zivilen Behörden und ist fähig, 1000 Armeeinghörige für humanitäre Hilfeleistungen und die Friedensförderung einzusetzen.
- b. Die Armee verfügt zur Erfüllung ihrer Aufträge über einen Sollbestand von 100 000 Militärdienstpflichtigen. Die Zahl der Durchdiener (freiwillige) beträgt höchstens 15 % eines Rekrutenjahrganges.
- c. Die Finanzierung muss bei einem Ausgabenplafond von fünf Milliarden Franken ab 2014 die Einhaltung der Eckwerte sowie die Beseitigung der Ausrüstungslücken und die geplante Ersatzbeschaffung der Kampfflugzeuge (TTE) sicherstellen.

Leistungsprofil und Bestände

Für die SOG ist der Erhalt und die weitere Entwicklung der Kernkompetenz Verteidigung zentral. Die Armee ist das einzige Instrument der Landesregierung, das auf den Einsatz militärischer Mittel adäquat reagieren kann.

Ebenso unterstützt die SOG den Einsatz von 1000 Armeeinghörigen im Ausland. Die Armee soll sich dabei auf Nischenleistungen konzentrieren, die für die betroffene Region oder die internationale Gemeinschaft von besonderem Wert sind.

«Die Armee ist die einzige sicherheitspolitische Reserve. Entsprechend multifunktional muss sie eingesetzt werden können.»

Bis zu einem gewissen Umfang sinnvoll ist auch die Akzentverschiebung zu Schutzaufgaben zur subsidiären Unterstützung der zivilen Behörden. Es gibt Situationen unterhalb der Kriegsschwelle, die nicht mehr mit den Mitteln der normalen Lage zu bewältigen sind und den Einsatz der strategischen Reserve und damit der Ar-

mee bedingen. Trotzdem ist für diese Aufgabe keine Spezialisierung von Verbänden vorzusehen, um die Multifunktionalität der Armee zu erhalten.

Solche Einsätze können je nach Intensität einer Krise länger dauern, weshalb der Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit eine besondere Bedeutung zukommt. Darum hat sich die SOG für einen Armeebestand von mindestens 120 000 Angehörigen ausgesprochen.

Finanzen

Grosse Sorgen bereitet der SOG der dritte Teil des Bundesbeschlusses. Die Fixierung eines Ausgabenplafonds von fünf Milliarden Franken, welcher gegenüber heute

«Die politische Nagelprobe steht der Armee bei den Finanzen noch bevor.»

eine Erhöhung des Armeebudgets um rund 600 Millionen Franken bedeuten würde, gibt nur auf den ersten Blick zu Hoffnung Anlass.

Einerseits reichen realistisch beurteilt auch fünf Milliarden Franken nicht für die vollständige Umsetzung des geforderten Leistungsprofils. Ausrüstungs- und Fähigkeitslücken lassen sich damit nicht vollständig schliessen. Auch der von der SOG stets befürwortete Kauf neuer Kampfflugzeuge (Tiger-Teilersatz) lässt sich aus diesem Budget nur mit weiteren Einsparungen finanzieren.

Die SOG beharrt deshalb auf ihrer Forderung, dass im langjährigen Durchschnitt für die Finanzierung der Landesverteidigung ein Anteil von mindestens einem Prozent des Bruttoinlandsproduktes, was etwa 5.3 Milliarden Franken entspricht, auszugeben ist. Alles andere führt über kurz oder lang zu neuen Mängeln und Abbaumassnahmen.

Andererseits geht im Bundeshaus das Seilziehen um die Armeefinzen weiter. Einige Bundesräte kritisieren das Parlament und behaupten öffentlich, die Erhöhung des Ausgabenplafonds auf jährlich fünf Milliarden Franken gehe auf Kosten von Bildung, Verkehr und Sozialversicherungen, statt sich um eine Lösung zu bemühen. Einmal mehr wird sich beim Geld zeigen, ob es dem Parlament wirklich ernst ist mit seinen Beschlüssen.

Allgemeine Wehrpflicht und Milizsystem

Während sich Bundesrat und Parlament im Sicherheitspolitischen Bericht 2010 klar zur allgemeinen Wehrpflicht und zum Milizsystem bekennen, sägen Armeeebschaffer an diesen Grundpfeilern der Schweizer Armee.

Mit mehr oder weniger originellen Alternativen zur allgemeinen Wehrpflicht springen gewisse Parteien und Politiker auf diesen Zug auf und versuchen sich zu profilieren. Natürlich ist es einfacher und populärer, für die Aufhebung einer Pflicht Unterschriften zu sammeln, als die Durchsetzung dieser Pflicht zu verlangen.

Die SOG spricht sich für den Erhalt und die Durchsetzung der allgemeinen Wehrpflicht aus. Die Politik hat die Militärdienstpflicht als Dienst am Land anzuerkennen und dafür zu sorgen, dass den Militärdienstleistenden daraus weder in der Ausbildung noch auf dem Arbeitsmarkt Nachteile erwachsen.

Die Vorteile der Milizarmee liegen eigentlich auf der Hand: Einsatz «nur wenn nötig», Austausch und Durchlässigkeit zwischen zivilem und militärischem Wissen, Verbundenheit der Bevölkerung mit der Armee, regionale Verankerung, soziale Durchmischung. Der weiteren Erosion des Milizgedankens ist im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee durch geeignete Massnahmen entschieden entgegenzutreten.

«Den Stärken der Milizarmee gilt es Sorge zu tragen.»

Die kommenden Jahre sind für die Ausgestaltung der Armee entscheidend. Die SOG wird ihre Positionen und Forderungen gegenüber der Politik und der Armeeführung mit Nachdruck vertreten. Das sind wir Offiziere dem Land, der Armee und ihren Angehörigen schuldig.

Das vollständige Positionspapier mit den 23 Forderungen vom 25. Juni 2011 finden Sie auf der Homepage der SOG (www.sog.ch). ■



Oberst i Gst
Hans Schatzmann
Präsident der SOG
Kdt Stv Inf Br 5
3380 Wangen an der Aare